

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.

Anzeigebblatt der Stadt Geisenheim.

Fernsprecher Nr. 123.

Fernsprecher Nr. 123.

Erscheint
wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstags mit dem 8-seitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.
Dienstags mit der 4-seitigen Beilage „Deutere Blätter“.
Bezugspreis: 1 M 50 J vierteljährlich frei ins Haus oder durch
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 25 J.



Insertionspreis
der 6-spaltigen Petitzeile oder deren Raum für Geisenheim 10 J;
auswärtiger Preis 15 J. — Reklamenpreis 30 J.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 43.

Verantwortlicher Redakteur:
Arthur Jander in Geisenheim a. Rh.

Samstag den 11. April 1914.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

14. Jahrg.

Erstes Blatt.

Ostern

Wenn der Strom sich über Nacht
Frei von eiligen Fesseln macht,
Und die Täler wie die Hübn
Leuchten wieder farbig schön —

Wenn der ... den Vellchen Duft
Trägt durchs Land die milde Luft,
Und die Lerche frohbeschwingt
Unter'm Himmelsdome singt —

Wenn im Erdenchoß versteckt
Sich das Keimchen regt und reckt,
Und der Auelle Plätschern schallt
Wieder durch den stillen Wald —

Wenn durchbebt die Menschenbrust
Neue Liebe, Lenz und Lust —
Dann ist Ostern nicht mehr weit
Seltige Auferstehungszeit!

Ernst Eckart.

Zum Osterfest.

Wenn die Christenheit die Auferstehung ihres Herrn
begehrt, dann bezieht sich Waid und Feld ebenfalls ein
anderes Kleid anzuziehen, denn um Ostern feiert auch
die Natur ihre Auferstehung! Die warmen Strahlen
der Sonne, das Festkleid Gottes weiter Natur, die
kleinen Knospen an Bäumen und Sträuchern, sie sa-
gen uns deutlich, daß der junge Lenz den kalten Win-
tergezeiten, der sich in diesem Jahre gar garstig anließ,
besiegt hat, daß die Natur ihr Ostern, ihr Aufersteh-
ungsfest begangen hat. Mögen auch noch einige win-
terliche Tage ihr Unwesen treiben, der Sieg bleibt zu-
unverletzt dem Frühling.

Die Christen feiern die Auferstehung ihres gekren-
zten Heilandes, sie folgen dem Ruf der Kirchenglocken,
die Ostern weithin die Kunde von dem gewaltigen Er-
lösungsweck ihres Herrn verkünden. An geweihter
Stätte wollen sie ihrem Erlöser für die befreiende Tat
danken, sie wollen sich eins fühlen mit ihren Mitmen-
schen, sie wollen aus ihrem Munde das Evan-
gelium verkünden und sich in dessen tiefen Sinn, fern
dem Weltgetriebe, versenken.

Es gibt aber auch noch ein Auferstehungsfest, das
wir immer noch nicht feiern können, wir meinen den
Frieden der Völker unter einander. Wir stehen noch
unter dem Eindruck des blutigen, menschenmorden-
den Balkankrieges. Kaum scheint er überwunden, da
hört die Kriegsfaule in Süd-Albanien wieder
auf. Es ist zwar kein regulärer Krieg zwischen zwei
Staaten, aber Menschenleben werden doch wieder in
Hülle und Fülle geopfert. In Mexiko führt die Re-
volution ihr blutiges Szepter. Ob die Menschheit sich
denn nie verstehen lernt? Die kleinlichen Eifersüchteleien
und Rivalitäten bilden eine ständige Friedensgefahr und
verklammern der Welt das Auferstehungsfest. Trotzdem
wollen wir nicht verkennen, daß die Friedensbestrebun-
gen in den letzten Jahren erhebliche Fortschritte gemacht
haben. Der englische Chauvinismus, der schier unüber-
windliche Deutschenhaß, hat einer freundschaftlichen Auf-
klärung der Dinge Platz gemacht. Unsere britischen Vet-
tern haben einsehen müssen, daß auch für zwei Welt-
kriege Platz genug vorhanden ist. Aber trotzdem nimmt
das Welttrauen kein Ende. Das Kriegsinstrument ver-
stärkt ungezählte Millionen, die haben wie drüben
jeweils andere Zwecke verwendet werden könnten. Ob das
nicht anders werden wird? Es ist wenig Aussicht
auf eine Aenderung des Grundfuges vorhanden, daß
ein Volk in Waffen die beste Friedensversicherung ist.
Es wird weiter gerüstet, weil es nicht anders geht und
die Prophezeiungen wollen nicht aufhören, daß es ein-
mal eine Entladung geben muß. Die russischen Hege-
monien verdrängen den politischen Horizont. Gerade am
Auferstehungsfest drängt sich unwillkürlich die beängsti-
gende Frage auf, wann denn endlich sich die Völker
scheiden werden, wann das ewige Mißtrauen
mit ihr Opfer, den Frieden erhalten soll.

Wir wollen trotzdem nicht verzagen, wir wollen
die Hoffnung nicht aufgeben, daß die Vernunft die
Oberhand behalten wird, daß eines Tages der Völ-
kerfrühling seinen Einzug hält, der den Kampf mit dem
rohen Gewaltmittel der Waffen nicht mehr kennt. Alle
Welt sehnt sich nach diesem Ideal, für die Menschheit
das schönste und fröhlichste Aufersteh-
ungsfest!

Politische Rundschau.

Deutsches Reich

—* Die eingetretene leichte Besserung im Befin-
den der Gemahlin des Reichskanzlers
hält zwar noch an, doch wird Herr von Bethmann-
Hollweg seinen endgültigen Entschluß über die Reise
nach Korsu erst Anfangs der kommenden Woche
fassen.

—* Die Angelegenheit der drei verhafteten, noch im-
mer in Rußland festgehaltenen deutschen Luftschiffer Ver-
liner, Haase und Nikolai scheint nun in ein neues Sta-
dium getreten zu sein. Wie die „Post“ aus Hofkreisen
erfährt, hat der Kaiser auf einen telegraphischen Hil-
feruf der Mutter des Nikolai sich in einem Handschreiben
an den Zaren gewandt, in dem er ihm den Sachver-
halt darlegt und ihn bittet, nach Kenntnisnahme der tat-
sächlichen Verhältnisse das Seine dazu beizutragen, um
die Angelegenheit einem beschleunigten Ende zuzufüh-
ren, mit anderen Worten, den Festgehaltenen die Frei-
heit zu geben. Die „Post“ bemerkt dazu, daß bei den
ausgezeichneten persönlichen Beziehungen zwischen dem
Kaiser und dem Zaren man annehmen könne, daß die-
ser persönliche Schritt des Kaisers nicht ohne Erfolg
sein werde.

—* Der Berliner Korrespondent der „Frfr. Ztg.“ be-
stätigt, daß die preussische Regierung im Laufe der kom-
menden Legislaturperiode im Landtage eine Wahl-
rechtsvorlage einbringen wird.

—* Wie die „Braunschweiger Landeszeitung“ hört,
sollen auch die übrigen Polizeipräsidien Preußens dem
Vorgehen des Berliner Polizeipräsidenten folgen und die
sozialdemokratischen Gewerkschaften
für politische Vereine erklären. Hierdurch
würden die Gewerkschaften ein Fünftel ihrer Mitglie-
der, alle Personen unter 18 Jahren, verlieren.

—* Ueber die Frage der Verleihung des Titels
Dr. med. dent. an die studierten Zahnärzte
werden, wie man schreibt, demnächst Verhandlungen zwi-
schen der preussischen Regierung und den übrigen Bun-
desstaaten eingeleitet werden, da beabsichtigt wird, die
Einführung des Titels vor allem ein Einvernehmen mit
den übrigen deutschen Unterrichtsverwaltungen herge-
stellt werden muß.

—* Im elsass-lothringischen Landtag wurde die Tag-
ungsperiode geschlossen. Staatssekretär v. Roeder
verlas eine kaiserliche Verfügung, wonach die nächsten
Landtagsverhandlungen auf den 17. No-
vember festgesetzt worden seien.

—* Die von dem Oberpräsidenten eingeforderten Gut-
achten über das Projekt einer deutschen
Reinigung sind jetzt in Berlin eingegangen
und sollen sich günstig über das Projekt aussprechen.
Auf Grund dieser Gutachten wird nunmehr das Projekt
nach seiner technischen, verkehrspolitischen und finanziellen
Seite hin einer Prüfung an der zuständigen Stelle
unterzogen werden. Technisch und finanziell werden sich
der Ausführung eines solchen Planes auf jeden Fall
große Schwierigkeiten entgegenstellen und nach unserer
Kenntnis der Dinge wird der Plan nur durchgeführt
werden, wenn sich der preussische Staat entschließt, da-
für einen nach vielen Millionen zählenden Summe zu-
nächst einmal ohne Aussicht auf Verzinsung aufzuwen-
den; denn einige vorliegende Projekte, bei denen man
sogar trotz der großen Baukosten noch eine ganz hübsche
Rentabilität herausrechnet, können einer technischen und
finanziellen Durchprüfung kaum standhalten.

—* Die Verfügung des russischen Marineministers,
nach welcher bei Staatsaufträgen die deutschen Indu-
striellen eine Art Kautions zur Vermeidung von Verhaf-
tungen russischer Beamten stellen sollen, läuft auf eine
förmliche Boykottierung der deutschen In-
dustrie hinaus. Die Verfügung ist auch bereits Ge-
genstand diplomatischer Verhandlungen geworden.

Frankreich

—* Bekanntlich hatte die französische Regierung, wie die
meisten anderen europäischen Mächte die offizielle Be-
teiligung Frankreichs an der Weltausstellung
in San Francisco abgelehnt. Der Wechsel im
französischen Kabinett hat jedoch einen Umsturz in
der Haltung bewirkt. Der „Matin“ veröffentlicht eine
Information, nach der Frankreich an der Weltausstel-
lung doch teilnehmen wird. Der Handelsminister Pe-
ret ist im Gegensatz zu seinem Vorgänger der Ansicht,
daß das nationale Interesse Frankreichs eine Vertretung
der französischen Industrie auf der Weltausstellung drin-
gend verlange.

Heer und Flotte.

— Ein italienisches Unterseeboot für die deutsche
Marine. Die deutsche Marineverwaltung hat bei der
Fiat-San-Giorgio-Werft in Spezia ein Unterseeboot mit
Fiatmotoren bestellt. Das Boot ist bereits vom Stapel
gelaufen und soll noch im Laufe dieses Jahres in Kiel
eintreffen und wird der dort stationierten Unterseeboot-
flottille beigeordnet. Gegenüber deutschen Unterseebo-
ten hat das italienische den für gewisse Zwecke notwen-
digen Vorzug kleinerer Abmessungen. Im übrigen hat
das Fiat-Boot große Ähnlichkeiten mit den deutschen
Booten, die von der Germaniawerft erbaut werden. Es
besitzt zum Antrieb für die Fahrt unter Wasser Akku-
mulatoren und für die Manövrierfähigkeit über Wasser
einen Schwermotor, ein Deplacement von 540 Ton-
nen gegen 800 Tonnen der Germaniaboote. Ein Unter-
schied besteht auch darin, daß auf dem italienischen Un-
terseeboot keine Geschütze mit Verschwindlafetten vorhan-
den sind. Fiat-Unterseeboote gibt es bisher in Italien
18, in Schweden 6, in England 5, in Portugal 4, in
Brasilien 3, in Dänemark und den Vereinigten Staa-
ten je 1.

Hof und Gesellschaft.

(*) Poincaré in Kopenhagen. Der dänische Hof
ist offiziell davon informiert worden, daß der Präsi-
dent der französischen Republik auf seinem Rückwege
von Petersburg einen offiziellen Besuch im Monat
August in Kopenhagen abstatten wird.

(*) Die Krankheit des Königs von Schweden.
Wie die Zeitung „Politiken“ aus Stockholm erfährt, soll
die Krankheit des Königs Gustav von Schweden durch
eine Krebsgeschwulst verursacht sein. Der König, der
der Operation in aller Ruhe entgegen sah, wird vier bis
fünf Wochen im Krankenhaus verbleiben. Während der
Krankheit des Königs werden die Regierungsgeschäfte
vom Kronprinzen geführt werden.

(*) König Ferdinand von Bulgarien wird in den
nächsten Tagen in Wien eintreffen und nach Abazia
weiterreisen, wo er mit seiner Gemahlin, der Königin
Eleonore, längeren Aufenthalt zu nehmen gedenkt.

Von der Balkanhalbinsel.

Die Epirusfrage.

In Athen herrscht große Aufregung über das
blutige Zusammentreffen der albanischen
Gendarmen mit griechischen regulären Truppen. Der
Minister des Aeußeren, Dr. Streit, hat bei den Groß-
mächten energisch gegen dieses Verhalten der Albanen
protestiert und erklärt, daß, wenn nicht sofort alles zur
Vermeidung weiterer Kämpfe geschieht, die griechische
Regierung keinerlei Verantwortung für die Ereignisse in
Zukunft auf sich nehmen könne.

Auf Ansuchen General Devere's entsendet die
holländische Regierung weitere neun Offiziere
nach Albanien, so daß die Gesamtzahl damit 28
erreicht.

Vermittlungsgesuch Fürst Wilhelms.

Wie in Pariser diplomatischen Kreisen auf das
bestimmteste versichert wird, hat Wilhelm von Albanien
sich an die Vertreter Oesterreich-Ungarns und Italiens,
sowie an den rumänischen Gesandten in Durazzo mit
dem Ersuchen gewandt, den einzelnen Regierungen sei-
nen Wunsch zu unterbreiten, bei Griechenlands im Sinne
einer Auseinandersetzung zwischen der albanischen Re-
gierung und den Epiroten zu vermitteln.

Locales und Provinzielles.

Ostern. Es war eine der vielen Launen des lau-
nenreichen Frühlings, in diesem Jahre einmal den Ka-
lender zu bestaunen. Pünktlich am 21. März hat er
sein Regiment angetreten. Es ist nichts daran zu drehen
und zu dreheln, wir können wohl daran zweifeln, daß
die Herrschaft des jungen Siegers unangefochten sein
wird, aber wir müssen zugeben, daß er einen entschei-
denden Sieg errungen hat. Die Sträucher in allen Gär-
ten, die Fische und Stühle sommerlicher Wirtschaften,
die Häupter unserer lieben Frauen haben dem Frühl-
ling zu Ehren sich mit neuen Farben bedeckt. Aber nicht
nur diese ersten fürwichtigen Zeichen künden Erneuerung,
selbst die Knospen der alten Bäume haben plötzlich einen
festen Schutz getan und reden lustige Prophezeiungen von
Maiblütenträumen. Und auch die Amsel hat sich von
ihrem Mißtrauen befehrt. Von einem milden Frühl-
lingswinde gewiegt, sitzt sie auf dem höchsten schwan-
ken Ast der höchsten Rüste und macht den Frühlingsdich-
tern, die es ohnehin schon schwer genug haben, mit
ihrem Wettbewerb unerträgliche Schmerzen. Glauben
sie doch alleinige Besitzer, berufene Verkünder des zar-
ten Geheimnisses zu sein, und nun schallt es von allen
Zweigen in unüberwindlichem Wohlklang: Es ist Frühl-
ling. Und mit dem Frühling kommt das Osterfest. Es
kommt, den alten beschworenen Bund zu erneuern, vor
unsere Augen das Zeichen der lebendigen Wiederkehr zu
setzen. Auf die grünen Hügel pflanzt es die Stan-
darte der Auferstehung. Der Winter ist ausgetrieben.

seine Macht ist gebrochen, mag er hier und da auch noch das Haupt erheben, er muß sich fügen der größeren Macht der ewigen Erneuerung. Neue Ströme des Lebens steigen auf, von der Wurzel zum Gipfel, steigen auf und drängen zu neuer Blüte das dorrende Holz. Und in den Kreis der Ströme sind auch wir eingepaßt, auch uns ruft die Osterbotschaft. Aus Wald und Wiese, von Berg und Strom drängt sie sich an unser Ohr. Der Frühling kam zur rechten Zeit, uns fröhliche Ostern zu bereiten.

* **Geisenheim, 11. April.** Heute Mittag um 1 Uhr verschied in Frankfurt a. M., wohin er zur Heilung eines quälenden Herzleidens verbracht worden war, Herr Maschinenfabrikant Wilh. Waas, der Mitbegründer und Mitinhaber der Maschinenfabrik Val. Waas, Inh.: Gebr. Waas. Der Tod des Meisterpersönlichkeit bestandene hat und 24 Jahre alt ist, oder eine schriftliche Verleihung der Befugnis von der unteren bzw. höheren Verwaltungsbehörde befragt. Diese Verleihung muß auf Antrag jedem zugesandt werden, welcher am 1. Oktober 1908 bereits seit mindestens 5 Jahren das betreffende Handwerk mit der Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen ausgeübt hatte. Der bezügliche Antrag muß aber von dem betreffenden Handwerker gestellt werden. Wer den Antrag nicht stellt, bekommt natürlich auch keine Verleihung und somit nicht das Recht, Lehrlinge anzuleiten. Diese Verleihung ist gerade für die älteren Handwerker vorgesehen. Letztere verstehen dies aber vielfach nicht und erklären, sie hätten schon früher Lehrlinge angeleitet, ihren Beruf schon sehr lange ausgeübt pp. und glaubten wohl ohne weiteres auch jetzt die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen zu besitzen. Dies ist ein Irrtum. Ohne Weiteres hat seit Inkrafttreten des oben erwähnten Gesetzes ein solches Recht niemand mehr. Es ist also entweder ein Meisterbrief oder eine Verleihungsurkunde zu erwerben. Wer eins von beiden hat, ist zur Anleitung von Lehrlingen befugt, außer diesen aber niemand. In dem wiederholte die Sachlage bekannt gegeben wird, werden insbesondere die erwähnten älteren Handwerker ersucht, den erforderlichen Antrag zu stellen, zu den ihnen von der Handwerkskammer in Wiesbaden die erforderlichen Formulare kostenlos geliefert werden.

* **Geisenheim, 11. April.** Durch das Reichsgesetz vom 30. Mai 1908 ist die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen im Handwerk geregelt. Trotzdem seit Erlass des Gesetzes fortgesetzt schriftlich und mündlich auf die bezüglichen Bestimmungen hingewiesen wurde, werden sie heute noch von manchem Handwerker nicht verstanden. Es wird daher wiederholt betont: Seit dem 1. Oktober 1908 ist nur derjenige befugt Handwerkslehrlinge anzuleiten, welcher entweder die Meisterprüfung bestanden hat und 24 Jahre alt ist, oder eine schriftliche Verleihung der Befugnis von der unteren bzw. höheren Verwaltungsbehörde befragt. Diese Verleihung muß auf Antrag jedem zugesandt werden, welcher am 1. Oktober 1908 bereits seit mindestens 5 Jahren das betreffende Handwerk mit der Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen ausgeübt hatte. Der bezügliche Antrag muß aber von dem betreffenden Handwerker gestellt werden. Wer den Antrag nicht stellt, bekommt natürlich auch keine Verleihung und somit nicht das Recht, Lehrlinge anzuleiten. Diese Verleihung ist gerade für die älteren Handwerker vorgesehen. Letztere verstehen dies aber vielfach nicht und erklären, sie hätten schon früher Lehrlinge angeleitet, ihren Beruf schon sehr lange ausgeübt pp. und glaubten wohl ohne weiteres auch jetzt die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen zu besitzen. Dies ist ein Irrtum. Ohne Weiteres hat seit Inkrafttreten des oben erwähnten Gesetzes ein solches Recht niemand mehr. Es ist also entweder ein Meisterbrief oder eine Verleihungsurkunde zu erwerben. Wer eins von beiden hat, ist zur Anleitung von Lehrlingen befugt, außer diesen aber niemand. In dem wiederholte die Sachlage bekannt gegeben wird, werden insbesondere die erwähnten älteren Handwerker ersucht, den erforderlichen Antrag zu stellen, zu den ihnen von der Handwerkskammer in Wiesbaden die erforderlichen Formulare kostenlos geliefert werden.

* **Nüdesheim, 10. April.** (Ein Hundertjähriger.) Frohe Ostern kann in diesem Jahre die Familie Schrauter dahier feiern. Der Senior, des Hauses, Herr Johann Schrauter, feiert am 2. Osterfeiertage seinen 100. Geburtstag in voller rüstiger Gesundheit. Kraft seines vorzüglichen ungetrübten Gedächtnisses weiß er — eine lebende Chronik — über die meisten wichtigsten Ereignisse in seiner langen Lebenszeit wertvolle Auskünfte zu erteilen. Der „alte Schrauterspötter“, wie man den hier allgemein geachteten und beliebten Greis nennt, verehrt noch als echter Rheingauer seinen guten Tropfen tagtäglich. Jeden Sonntag eilt er noch rüstig und fröhlich zur Kirchmesse und nimmt dort sein stets innegehabtes Plätzchen ein. Die ganze Gemeinde Nüdesheim, sämtliche Vereine und Korporationen haben Vorbereitungen getroffen, zu Ehren des Jubilaren ein würdiges Fest zu begehen.

× **Aus dem Rheingau, 10. April.** Die Arbeiten in den Weinbergen sind fast auf dem laufenden wenn auch die nasse Witterung eine schnelle Förderung kaum zuläßt. Im allgemeinen stehen die Reben gut und aussichtsvoll. In geschäftlicher Hinsicht ist kaum viel Leben. Die Interessenten verhalten sich abwartend, denn die Rheingauer Frühjahrsversteigerungen stehen vor der Tür und beanspruchen die ganze Kaufkraft.

× **Vom Rhein, 10. April.** Die erste Einschränkung der Rheinschifffahrt, die erst vor kurzer Zeit ihre Kraft verloren hatte, ist nunmehr wiederum eingetreten. Der Wasserstand bei Bingen ist höher als 3.20 Meter, sodaß die Fahrzeuge nunmehr in einer Entfernung von 80 Meter vom Ufer fahren müssen. Weiteres Steigen des Wassers ist zu erwarten.

* **Frankfurt a. M., 9. April.** (Warenschwindel.) Einem umfangreichen Warenschwindel kam die hiesige Kriminalpolizei auf die Spur. Es handelt sich um den Kaufmann Edmund Breininger, der hier ein Exportgeschäft betrieb, viele, namentlich ausländische Firmen um große Warensendungen schädigte, die er dann wieder zu Schleuderpreisen verkaufte. Die Polizei hat festgestellt, daß die Schwindelereien Breiningers, der seit Ende März von hier verschwunden ist, Firmen um mehrere 100 000 Mark geschädigt haben.

Von Nah und Fern.

× **Bingen, 9. April.** Die Weingutsbesitzer Josef Hassmer Erben versteigerten heute 40 Nummern 1912er und 1913er Weiß- und Rotweine aus besseren und besten Lagen, darunter eine Anzahl naturreine Gewächse. Vertreten waren die Lagen Scharlachberg, Steinkautweg, Eifelberg, Schwägerchen, Mainzweg, Neuberg, Rosengarten und Rodusberg. Sämtliche Weine wurden zu guten Preisen zugeschlagen. Dabei erbrachten 3 Stück 1912er Weißwein 610—710 Mk., 19 Halbstück 400—1100 Mk., durchschnittlich das Stück 1046 Mk., 10 Halbstück 1913er 420—880 Mk., durchschnittlich das Halbstück 594 Mk., 8 Halbstück 1911er Burgunder Rotwein 610—850 Mk., durchschnittlich das Halbstück 735 Mk. Insgesamt wurden für 21½ Stück 24 890 Mk. ohne Fässer angelegt.

× **Kempten, 9. April.** In ihrer heutigen Weinversteigerung brachte die Confil Berger'sche Weingutsverwaltung „Villa Sachsen“ 31 Nummern 1909er 1911er und 1912er naturreine Weißweine zum Ausgebot, die sämtlich

zu guten Preisen zugeschlagen wurden. So wurden Preise bis zu 5400 Mk. für das Stück angelegt. Bei nicht weniger als 22 Nummern wurde die Schätzung der Verwertung mit bis zu 1800 Mk. für das Stück überschritten. Es erbrachten 2 Stück 1909er je 580 Mk., 14 Halbstück 1912er 450—1150 Mk., zusammen 8730 Mk., durchschnittlich das Halbstück 623 Mk., 15 Halbstück 1911er 810 bis 2700 Mk., zusammen 18 030 Mk., durchschnittlich das Halbstück 1202 Mk. Der gesamte Erlös stellte sich auf 27 920 Mk. ohne Fässer.

* **Köln, 9. April.** (Streik.) Sämtliche freierorganisierten Dachbeder und Baulempner sind heute in den Ausstand getreten, da über die neuen Lohnsätze eine Einigung nicht erzielt werden konnte. Der Ausstand ruft große Störungen im Baugeschäft hervor; auch die Kölner Werkbundausstellung wird hiervon betroffen, umsomehr, als auch die Statistiker in den Ausstand getreten sind.

Aus aller Welt.

Trauerfeier. Die Genossenschaft Deutscher Bühnengedächtnistage hielt im Berliner Künstlerhaus eine Trauerfeier für ihren verstorbenen Präsidenten Hermann Kistner ab.

Deutscher Getreideexport nach Rußland. Die Duma wird das Gesetzesprojekt über den Export deutschen Getreides nach Rußland prüfen. Der offizielle Berichterstatter macht auf die große Bedeutung der Frage besonders aufmerksam, indem er darauf hinweist, daß Finnland und die übrigen Provinzen Rußlands besonders in den letzten Jahren fast ausschließlich deutsches Getreide verbraucht haben. Im letzten Jahre hat Rußland nicht weniger als 500 Millionen kg. deutschen Getreides importiert. Man erklärt diesen Zustand vor allem durch die Sondervergünstigungen, die deutsche Exporteure genießen und es wird verlangt, daß dem Wunsch auf Erhöhung der Einfuhrzölle auf Getreide unverzüglich Rechnung getragen werde.

Verhafteter Mädchenhändler. Auf dem Posener Hauptbahnhof wurde der Mädchenhändler Cohen aus Ostrow verhaftet. Er war im Begriff, einen Mädchentransport nach Amerika zu führen.

Befreiungsversuch. Eine ebenso sensationelle wie romantische Affäre beschäftigt augenblicklich die Grazer Behörden. Es handelt sich um einen Handstreicher zur Befreiung des russischen Spions Alexander Zandritsch, der vor kurzem von einem Wiener Gericht wegen Spionage zugunsten Rußlands zu mehrjähriger Kerkerstrafe verurteilt und nach dem Grazer Strafgefängnis gebracht wurde. Es verlautet, daß Zandritsch auf Befreiung von russischen Agenten aus der Haft befreit werden sollte. Die ganze Sache kam dadurch an den Tag, daß die Befreier in einem Grazer Gasthause den Plan ausarbeiteten, ohne zu beachten, daß die sie bedienende Kellnerin der russischen Sprache mächtig war. Sie belauschte das Gespräch der beiden und machte an zuständiger Stelle Mitteilung. Darnach sollen sie vereinbart haben, Zandritsch in einer bestimmten Nacht zu befreien und ihn in einem Automobil über die Grenze zu bringen. Das Strafgefängnis wurde scharf bewacht. Donnerstag Nacht fuhr tatsächlich mehrere Männer in einem Automobil vor der Strafanstalt vor. Auf Anruf des Postens, der eigens aufgestellt war, machten sie kehrt, ohne daß es gelang, der Männer habhaft zu werden. Zandritsch selbst war von einer Mittelsperson in den Plan eingeweiht worden.

Von der Luftschifffahrt.

* **Fliegerischick.** Donnerstag nachmittag stürzte der belgische Aviatiker Francois Verschaeve aus Antwerpen auf dem Flugfelde von St. Z. o. b. aus einer Höhe von 1000 Meter ab. Der Flieger wurde sofort getötet.

(1) **Ein Unfall Brindejones.** Als der französische Flieger Brindejones, der Sieger im Sternflug nach Monaco, in Antibes aufstieg, um nach Wien zu fliegen, mißlang der Aufstieg. Das Flugzeug wurde zertrümmert. Der Flieger ist unverletzt.

Neueste Nachrichten.

→ **Frankfurt, 11. April.** In Neu-Ulm wurde ein Mann namens Koch festgenommen, der im Verdacht steht, am 26. Juli 1913 den Darmstädter Holzhändler Dr. Brechner auf der Fahrt von Frankfurt nach Darmstadt ermordet und beraubt zu haben. Bekanntlich erfolgten in dieser Angelegenheit bereits verschiedene Verhaftungen, die jedoch wieder aufgehoben werden mußten.

→ **Offenbach, 11. April.** Der Schirmschneider Karl Weingärtner, erschoß in der Karfreitagnacht den Gelegenheitsarbeiter Adam Preis, als dieser in die Wohnung Weingärtner einzudringen suchte.

→ **Mannheim, 11. April.** Der Richter des Mannheimer Ruderklubs, der gestern eine Tour nach Heidelberg unternommen wollte, wurde unterhalb der Ludwigshafener Rheinbrücke, durch zu hohen Wellengang zum Kentern gebracht. Sieben Ruderer und der Steuermann wurden gerettet. Der achte Ruderer, ein 24-jähriger Kaufmann namens Egner aus Mannheim, ertrank.

→ **Berlin, 11. April.** In der vergangenen Nacht bald nach 10 Uhr bemerkte der Siegesallee patrouillierende Schutzmann, daß mehrere Denkmäler beschädigt worden waren. Bei näherer Befichtigung stellte er fest, daß an dem Denkmal Friedrichs des Großen der Schnabel des Adlers des linken Vantprofils, an dem Denkmal des Großen Kurfürsten der Schnabel des Adlers des rechten Vantprofils, an dem Denkmal des Kurfürsten Joachims 2. die Schnäbel der Adler der beiden Vantprofile und am Denkmal des Markgrafen Heinrichs des Kindes der Schnabel des Adlers des linken Vantprofils abgeschlagen worden waren. Die Schädigungen sind anscheinend mit einem stumpfen Gegenstand ausgeführt worden, den der Täter so kräftig gebraucht hat, daß die abgeschlagenen Schnäbelteile in zahllosen Stücken herumlagen. Als der Tat verdächtig wurde ein Mann festgenommen, der während der fraglichen Zeit die die Denkmäler absperrende Kette überstiegen und sich kurze Zeit an den Denkmälern aufgehalten hatte. Der Festgenommene ist der am 20. Juni 1873 zu Vitry geborene pensionierte Stabsarzt der französischen Marine Antoine Afters. Bei der Vernehmung auf dem Polizeipräsidium machte er derartige Angaben, daß man zu der Ueberzeugung kommen mußte, einen Geisteskranken vor sich zu haben. Er behauptete mit dem glücklichen Lächeln eines Kindes, Besitzer des Rasfaelschen

Gemäldes „La belle giardiniera“ zu sein und sprach die Absicht aus, dieses für vier Millionen Mark in Berlin zu verkaufen. Er fragte, ob auch Jesuiten in Berlin seien und ob der Jesuitengeneral schon eine Zusammenkunft mit dem deutschen Kaiser gehabt hätte. Bei Erkundigung auf der französischen Botschaft erfuhr man, daß Afters auch dort bekannt sei und sich seit mehreren Monaten in Berlin aufgehalte. Man habe ihm bereits zweimal das Reisegeld nach Frankreich gegeben. Er sei jedoch nicht abgereist, sondern habe das Geld vielmehr für andere Zwecke verbraucht. Auch auf der Botschaft ist man der Ansicht, daß man es mit einem Geisteskranken zu tun hat.

→ **Dresden, 11. April.** Als der Flieger Reichelt gestern nachmittag 6½ Uhr auf einem Eindecker mit einer Dame als Fluggast aufgestiegen war, explodierte nach einer Schleifenfahrt über dem Flugplatz Raditz plötzlich der Motor. Der Apparat stürzte brennend zur Erde. Die Dame blieb tot, während Reichelt schwer verletzt unter dem zertrümmerten Apparat hervorgezogen wurde. Kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb der Flieger. Der Unfall seiner Aorta wurde auf die Beschädigung und den Bruch eines Flügels des Apparates zurückgeführt. Die bei dem Absturz getötete Dame soll eine Schwägerin Reichelts sein.

→ **Würzburg, 11. April.** Rechtsanwalt Dr. Gersner ist aus Münnerstadt flüchtig geworden. Es sollte wegen Unterschlagung von Klientengeldern ein Strafverfahren gegen ihn eingeleitet werden.

→ **München, 11. April.** Gestern mittag wollte der 34-jährige Student der Medizin, Bendits, auf der Leopoldstraße von einem Straßenbahnwagen abspringen. Er geriet dabei unter die Räder des Anhängers und wurde auf der Stelle getötet.

→ **Augsburg, 11. April.** Der Oberst Fleischhut ist aus seinem Wohnort Wessertend verschwunden. Er sollte gestern wegen Sittlichkeitsverbrechen verhaftet werden. Er befand sich früher schon einmal unter dem Verdacht, einen Mädchenmord begangen zu haben. Er kam damals in Untersuchungshaft, doch konnte er nicht überführt werden.

→ **Paris, 11. April.** In Reims hat sich gestern erneut ein Zusammenstoß zwischen deutschen und französischen Gästen in einem Cafe zugetragen. Der Excelsior und andere deutschfeindliche Blätter veröffentlichten über den Zwischenfall, der zwischen angetrunkenen jungen Leuten stattfand, folgenden fantastischen Bericht: Gestern versuchten zwei Deutsche, Karl Schaff und Runo Wasserboos, einen Dragoner, der mit den beiden in einem Kaffeehause an demselben Tische saß, betrunken zu machen. Es kam zu einem lebhaften Wortwechsel, der schließlich in Schlägerei ausartete, so daß sie sämtlich auf die Wache geführt werden mußten. Hier erfuhr man, daß die Deutschen den Soldaten aufgefordert hatten, zu desertieren. Die Mittel dazu wollten sie ihm verschaffen. Der Soldat geriet darüber so in Zorn, daß er sich an den Deutschen vergrieff. Der Verlauf der Untersuchung brachte folgende interessanten Einzelheiten zutage. Die beiden Deutschen waren seit 3 Monaten in der Sektellerei von Hensel in Viebrich in Deutschland tätig. Das Haus besitzt eine Filiale in Reims, in der Rue le Sage an der nach dem Osten führenden Eisenbahnlinie. Vor kurzem hat es angeblich zu Geschäftszwecken ein Terrain von 7 357 qm. zum Preise von 66 000 Franken angekauft. Ganz zufällig, so bemerkt der „Excelsior“, ironisch, liegt dieses neu erworbene Gebiet am Schnittpunkt der strategischen Bahnlinie Laon-Chalons-Verdun, in unmittelbarer Nähe des Bahnsteiges. Das Haus Hensel hatte nun die Absicht, so schreibt das Blatt weiter, einen Champagnerkeller auf dem neu erworbenen Gebiet zu errichten, der sich bis zu dem unteren Schnittpunkt der Linie verlängern sollte, so daß es das deutsche Haus in der Hand gehabt hätte, bei einer Mobilisierung die ganze Linie in einem Augenblick zu zerstören.

→ **London, 11. April.** In der Nähe von Aberdeen ist gestern Abend die Papierfabrik Piore, eine der größten Englands, durch eine Feuersbrunst vollkommen zerstört worden. Der Schaden, der größtenteils durch Versicherung gedeckt ist, beläuft sich auf über 4 Millionen Mk.

→ **London, 11. April.** Nicht nur in chauvinistischen Kreisen Frankreichs sondern auch in England grassiert die Furcht vor deutschen Spionen. So meldet heute wieder der „Standard“, daß von Hamburg aus heimliche Ermittlungen über die finanziellen Verhältnisse der britischen Offiziere in den Seebäfen angestellt werden. Die Nachforschungen sollen den Zweck verfolgen, diejenigen Offiziere festzustellen, die man infolge ihrer ungünstigen wirtschaftlichen Lage am besten zu Spionage zugunsten Deutschlands verleiten könnte.

Des hl. Osterfestes wegen erscheint die nächste Nummer unserer Zeitung am Mittwoch nachmittag.

Königliches Theater Wiesbaden.

Spielplan vom 12. bis 20. April 1914.

Sonntag, bei aufg. Abon. „Parfival“. Anfang 5 Uhr.
Montag, bei aufg. Abon. „Polenblut“.
Dienstag, bei aufg. Abon. „Oberon“.
Mittwoch, Abon. C. „Die Journalisten“.
Donnerstag, Abon. A. „Tannhäuser“.
Freitag, Abon. B. „Wilhelm Tell“.
Samstag, Abon. C. „Polenblut“.
Sonntag, Abon. D. „Parfival“ Anfang 5 Uhr.
Die Vorstellungen beginnen abends 7 Uhr.

Kath. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim.

Heute 4 Uhr: Beichte.
Sonntag den 12. April. 1. Osterfeiertag. 6 Uhr: Auferstehung. Darnach 1. Austeilung der hl. Kommunion. 7 Uhr: Frühmesse. 8½ Uhr: hl. Messe. 9½ Uhr: Hochamt. Nachm. 2 Uhr: Vesper. Von 4 Uhr ab Gelegenheit zur hl. Beichte.
Montag den 13. April. 2. Osterfeiertag. 7 Uhr: Frühmesse. 8½ Uhr: hl. Messe. 9½ Uhr: Hochamt mit Ungang. Nachm. 2 Uhr: Audacht.
An den Werktagen sind heil. Messen morgens 6½ und 7 Uhr.

Evangel. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim.

Sonntag den 12. April. 1. Osterfeiertag. 10 Uhr: Gottesdienst. Mitwirkung des evangel. Kirchen-Gesangsvereins. Kirchen-Gesangsverein für die bedürftigen Gemeinden unseres Bezirkes.
Montag den 13. April. 2. Osterfeiertag. 10 Uhr: Gottesdienst. Eingsegnung der Konfirmanden. Beichte und Feier des hl. Abendmahls.



Nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden entschlief heute Nachmittag um 1 Uhr, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, unser guter, unvergeßlicher Gatte, fürsorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Fabrikant Wilh. Waas

Stadtverordneter

im 43. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Wilh. Waas, geb. Vollmer.

Familie Anton Waas.

Familie Karl Waas.

Geisenheim, den 11. April 1914.

Die Beerdigung findet am Dienstag Nachmittag um 4 Uhr statt;
das Exequienamt am Mittwoch morgens 7 Uhr.

Nachruf.

Heute Mittag verschied in Frankfurt a. M. nach langem Leiden unser verehrter Chef

Herr Wilh. Waas.

Der Verstorbene war uns stets ein wohlwollender und gütiger Chef, sowie ein treuer Berater in allen geschäftlichen Angelegenheiten.

Wir betrauern tief sein zu frühes Dahinscheiden und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Geisenheim a. Rh., den 11. April 1914.

Die Beamten und Arbeiter
der Firma VAL. WAAS
Inh. Gebrüder Waas.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern guten Sohn, lieben Bruder

Jakob Vollmer

im Alter von 28 Jahren nach langem, schwerem mit Geduld ertragenem Leiden, wohlversehen mit den heil. Sterbesakramenten, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Familie Ludwig Vollmer.

Geisenheim, den 9. April 1914.

Die Beerdigung findet in Geisenheim am Oster-Sonntag den 12. April, nachmittags 3 Uhr, das Traueramt am Dienstag, morgens 7 Uhr, statt.

Bekanntmachung.

Dienstag den 14. I. M., vormittags 11 Uhr, kommen auf dem hiesigen Rathause

2 Wiesenparzellen am Brennofen und 1 Heidestück in der Ackergrube mit 1 Kirsch- und 3 Apfelbäumen

zur Verpachtung.

Geisenheim, den 8. April 1914.

Der Magistrat.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Die polizeiliche Nachweisung aller Maße und Gewichte für die Gemeinde Geisenheim findet in der Zeit vom 4. bis 15. Mai d. Js. in dem Saal der Kinder Schule in der Blaubachstraße Nr. 3 dahier statt.

Alle Gewerbetreibenden, Großhandlungen, Fabrikbetriebe und Landwirte, sofern sie irgendwelche Erzeugnisse nach Maß oder Gewicht verkaufen oder den Umfang von Leistungen dadurch bestimmen, werden hierdurch aufgefordert ihre eichpflichtigen Maßgeräte in dem angegebenen Nachweisungslokal gereinigt vorzulegen. Ungereinigte Gegenstände werden zurückgewiesen. Die Eingabe der Eichgebühren und sonstigen Gefälle erfolgt während der Abhaltung des Nachweistages durch die Stadtkasse. Die Rückgabe der Gegenstände erfolgt nur gegen Erstattung der Eichgebühren. Wer seine Maßgeräte an den festgesetzten Tagen nicht an der Nachweisungsstelle vorlegt, oder seine Waage nicht rechtzeitig anmeldet kann später nicht mehr berücksichtigt werden und muß dann seine Maßgeräte bei dem königlichen Eichamt in Wiesbaden zur Nachweisung vorlegen bezw. anmelden, wodurch dann größere Kosten entstehen.

Geisenheim, 9. April 1914.

Der Bürgermeister.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Gamen!

Alle sortenechten, hochkeimfähigen Gemüse-, Gras-, Feld- und Blumen-Gamen neuester Ernte frisch eingetroffen.

Alle Gartenartikel

Spezialität: Rheingauer Gemüse- und Futter-Gamen.

David Hemes, Geisenheim

Zamenhandlung, gegr. 1883.

Gamen!

Geisenheim. Marktstr. 17.

G. ROST, Dentist

Sprechstunden:

Werktags von 7—8 vorm. u. 2—7 Uhr nachm.
Sonntags von 9—1 Uhr.

Für die Behandlung der Schulkinder werden folgende Preise berechnet:

Nur für Milchzähne	Zahnziehen . . . Mk. 0.40
	Plombieren . . . „ 0.75
	Prov.-Füllungen „ 0.50

Nassauer Hof.

Oster-Montag von nachm. 4 Uhr an

Gastspiel

des
Künstler - Cabaret - Trio.

Hochmodernes künstlerisches Repertoire in Musik- und Gesangsvorträgen.

Eintritt 25 Pfg.

Eintritt 25 Pfg.

Es ladet freundl. ein

J. D.: Otto Simon.

Es gelangt zum Ausschank H. Weine und Feiertagsbier a. d. Schöfferhofbrauerei.

Deutsches Haus, Geisenheim.

Ostermontag den 13. April
von nachmittags 4 Uhr ab:

Große Tanzmusik

(88er Kapelle).

Es ladet freundl. ein

Wilh. Reis.

Zur Erstkommunion und Konfirmation

empfehle in besonders großer Auswahl zu billigsten Preisen

weiße, schwarze und farbige Kleiderstoffe

sowie sämtliche Zutaten: Leibwäsche, Korsetts, Untertaillen, Stichelei-Unterröcke, Weißwaren, Strümpfe, Oberhemden, Vorhemden, Kragen, Kravatten, Hosenträger, Handschuhe, Taschentücher, Kerzentücher etc.

In Kommunion- und Konfirmanden-Anzügen

biete ebenfalls große Auswahl in ein- und zweireihig, blau und schwarz.

Ferner bringe mein besonders großes Lager neuester Fassons und modernsten Stoffen in Herren-, Burschen- und Knaben-Anzügen in ein- und zweireihig in empfehlende Erinnerung.

Hospitalstr. 6a Heinrich Leidecker, Geisenheim Hospitalstr. 6a

Herrenkonfektion u. Maßgeschäft, Manufaktur- u. Kurzwaren.

Kaufhaus N. Schmitt

Landstraße ■ Geisenheim ■ im Hause J. Graf

Grosse Auswahl in
Herren- u. Damenkonfektion
 Knaben-Anzüge, fertige Kinderkleidchen
 Arbeitskleider jeder Art
Manufaktur-, Weiß-, Kurzwaren
 Hüte u. Mützen :: Bettfedern, Daunen
 Übernahme ganzer Ausstattungen
 zu den billigsten Preisen.

Feine Maßschneiderei
 für
**Herren- und Damen-
 Kostüme**

Änderungen an fertigen Anzügen und Kostümen
 werden sofort besorgt.

Geschäfts-Prinzip: Reelle und billige Bedienung.

**Deutsches Haus
 Münchener**
 Franziskaner Pilsbier
 im Anstich.

**Spezial-
 Kartoffeldünger**
Peru-Guano
Chilesalpeter
 Schwefelsaures Ammoniak
 Ammoniak - Superphosphat
 Superphosphate
 Kalisalze, Thomasmehl
 Weinbergsdünger

empfehlen unter Garantie der
 Gehaltsangabe die Fabriknieder-
 lage der Chem. Werke vorm.
 H. & E. Albert
G. F. Dilonzi,
 Telefon 134.

**Saat- und Speise-
 Kartoffeln**

die Ertrag reichsten sind die
 Norddeutsche, Frührota,
 frühe Kaiserfrone, frühe
 Zwickauer mit gelb. Fleisch,
 gelbfleischige Industriez.
 Preis nach Quantum und
 Vereinbarung. Zu haben bei
 G. Dillmann.



fressen alle Hunde gern
 — seit 50 Jahren!

Sie bestehen aus garan-
 tiert reinem Fleisch und
 Weizenmehl — nicht aus
 gewürzten Abfällen wie
 die nur scheinbar billigen
 Futtermittel.

Man verlange stets
 Spratt's Hundekuchen,
 Geflügel- u. Kückenfutter
 bei **G. F. Dilonzi.**

Visitenkarten

Buchdruckerei Arthur Jander.

Marktstraße 2.

Größte Auswahl.

Marktstraße 2.

Gebrüder Strauß

Herren- und Damen-Konfektion, Manufakturwaren,
 Möbel und Betten
 empfehlen zur bevorstehenden

Kommunion und Konfirmation

weiße, schwarze und farbige
::: Kleiderstoffe :::

= von den einfachsten bis zu den feinsten. =

**Kommunion- u. Konfirmanden-
 Anzüge, ein- und zweireihig**
 in schwarz und blau in enorm großer Auswahl.

Herren- und Burschen-Anzüge
::: ein- und zweireihig :::
 in den modernsten Stoffen und bester Verarbeitung.

Hüte u. Mützen, Fertige Schürzen, Herren- u. Damenwäsche
 Kinderwäsche, Sportwagen, Kinderwagen, Nähmaschinen.

Alleinverkauf von Bleyles gestr. Anzügen.

Übernahme ganzer Ausstattungen.

Billigste Preise.

Telefon Nr. 132.

Telefon Nr. 132.

Unbedrucktes Zeitungs-Papier

per Pfd. 18 Pfg., in jedem Quantum zu haben

Buchdruckerei Arthur Jander.



Gartengeräte

beste deutsche und amerikan. Fabrikate
 Drahtgeflechte, Stacheldrähte
 Spalierdrähte, I., T., H-, L-Eisenstäbe.

G. F. Dilonzi.

Paulaner-Bräu
 frisch im Anstich.
 Hotel, Restaurant, Cafe
 „Zar Linde“. Telefon 205



**Gesangverein
 Lieder-
 kranz.**

Ostersonntag Mittag 1 Uhr
Gesangstunde
 im Vereinslokal „Frank-
 furter Hof“.
 Um vollständiges Erscheinen
 wird dringend gebeten.
 Der Dirigent.

**Katholischer
 Gesellenverein**
 Geisenheim.

An den Osterfeiertagen
 und am Weißen Sonntag:
 Keine Versammlung.
 Oster-Montag: **Spaziergang.**
 Treffpunkt 1 Uhr: Vereinshaus.

Jünglingsverein.
 Ostermontag 5 Uhr:
 Versammlung (bei Regen-
 wetter). — Ofterdienstag
 1/2 9 Uhr: Theaterprobe.
 Donnerstag 1/2 9 Uhr:
 Turnstunde.

Weißer Sonntag: Keine
 Versammlung
 Um vollständiges Erscheinen
 bittet freundlichst
 Der Präses.

Empfehle:

**Lorffstreu
 Lorfmüll**

Künstliche Dünger
 sowie

Saat-Artikel.

Georg Strauss,
 Landesproduktionshandlung.

Gut möblierte

Zimmer
 zu vermieten.

Randstraße 44.

Prima

Rindviehstrodung

pro Zentner 45 Pfg frei
 Station Rheingau hat ab-
 zugeben

Hermann Daniel, Dierdorf
 (Bez. Coblenz).

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.

Anzeigeblatt der Stadt Geisenheim.

Fernsprecher Nr. 123.

Fernsprecher Nr. 123.

Er scheint
wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstags mit dem 8-seitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.
Dienstags mit der 4-seitigen Beilage „Deutere Blätter“.
Bezugspreis: 1 M 50 J vierteljährlich frei ins Haus oder durch
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 25 J.



Insertionspreis
der 6-spaltigen Petitzeile oder deren Raum für Geisenheim 10 J;
auswärtiger Preis 15 J. — Reklamenpreis 30 J.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste

Nr. 43.

Verantwortlicher Redakteur:
Arthur Jander in Geisenheim a. Rh.

Samstag den 11. April 1914.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

14. Jahrg.

Zweites Blatt.

Waffengebrauch des Militärs.

Ueber die neuen Vorschriften über den Waffengebrauch des Militärs teilt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ mit:

Die neu bearbeiteten „Vorschriften über den Waffengebrauch des Militärs und seine Mitwirkung zur Unterdrückung innerer Unruhen“ hat die allerhöchste Genehmigung erhalten und wird demnächst an die Truppen zur Ausgabe gelangen. Diese vom preussischen Kriegsministerium aufgestellte Vorschrift hat für die unter preussischer Heeresverwaltung stehenden Truppen nach Vorgang der in den einzelnen Bundesstaaten bestehenden gesetzlichen Unterlagen die Zustimmung der beteiligten Bundesstaaten und des Statthalters von Elsaß-Lothringen erhalten. Ebenso haben Bayern, Sachsen und Württemberg ihr Einverständnis damit erklärt, daß diese Vorschrift auf ihre in den Reichslanden stehenden Truppenteile Anwendung findet. Wie wir hören, enthält die neue militärische Dienstvorschrift auch im Ausnahmefall bei E. S. Mittler u. Sohn. Bei ihrer Ausfertigung handelt es sich lediglich um eine übersichtliche Zusammenfassung der den einzelnen gesetzlichen Anordnungen des Reiches und der Bundesstaaten entsprechenden Rechte und Pflichten des Militärs, um der Truppe und dem einzelnen eine einwandfreie Grundlage für ihr Verhalten zu geben. Soweit in einzelnen Bundesstaaten auf Grund landesherrlicher Verordnungen oder Gesetze abweichend nur sehr geringfügige Ergänzungen erforderlich waren, sind diese nicht in die allgemeinen Vorschriften aufgenommen worden, vielmehr werden im Einverständnis mit den betreffenden Regierungen die Generalkommandos und Truppenteile entsprechende Anweisungen erhalten.

Bei der Fassung der Vorschrift ist zunächst vermieden, auf den Wortlaut einzelner Gesetze und Verordnungen Bezug zu nehmen, da sich dieser in den einzelnen Bundesstaaten nicht deckt.

Der erste Abschnitt behandelt den Waffengebrauch des Militärs „aus eigenem Rechte“, der zweite die Verwendung des Militärs zur Unterdrückung innerer Unruhen und zur Ausführung der Gesetze, der dritte Abschnitt handelt vom Kriegs- und Belagerungszustand.

Im ersten Abschnitt werden unter 1 die Bestimmungen des preussischen Gesetzes vom 20. März 1837 über den Waffengebrauch des Militärs auf Wachen, Posten, Patrouillen und allen anderen Kommandos wie-dergegeben. Dieses Gesetz ist im wesentlichen in allen in Frage kommenden Bundesstaaten und in Elsaß-Lothringen eingeführt.

Unter Ziffer 2 ist das Recht und die Verpflichtung des Militärs zum Waffengebrauch selbst aufgenommen.

Insoweit es erforderlich ist zur Beseitigung einer Störung seiner dienstlichen Tätigkeit, oder um einen Angriff auf Militär oder militärisches Eigentum abzuwehren. Es ist dies die allgemein anerkannte Folge aus dem Militärhoheitsrecht, das die Befugnis der zwingenden Durchführung der militärischen Aufgaben und der Abwehr von Angriffen in sich schließt.

In Ziffer 3 ist die Ausübung der Nothwehr aufgenommen, um in der Vorschrift alle Fälle zusammenzufassen, in denen der Soldat erforderlichenfalls von der Waffe Gebrauch machen darf. Die Nothwehr ist im Anschluß an den § 53 des Str.-G.-B. und an die Motive hierzu, sowie an die Rechtsprechung des Reichsgerichts kurz dahin erläutert, daß sie bei jedem zu gewärtigenden rechtswidrigen Angriff auf Leib, Leben, Ehre oder Eigentum der eigenen oder einer anderen Person gestattet ist, das gebotene Maß der Vertheidigung nicht überschreiten und nicht in Vergeltung ausarten darf. Aus dem gleichen Grunde hat nach § 127 Strafsprockordnung die vorläufige Festnahme Aufnahme gefunden.

In Abschnitt 2 ist der Grundsatz an die Spitze gestellt, daß es zunächst die Pflicht der Zivilbehörde ist, mit den ihr zu Gebote stehenden Polizeikräften innere Unruhen in ihrem Entstehen zu unterdrücken und die Ruhe zu erhalten, und daß das Militär hierbei nicht mitzuwirken hat und nicht zur bloßen Verstärkung der Polizei gebraucht werden darf, da in diesen Fällen die Leitung stets eine einheitliche sein muß. Aus diesem Grunde ist weiter bestimmt, daß, wenn das Militär auf Ersuchen der Zivilbehörde seine Hilfe gewährt hat, die Anordnung und Leitung der zu ergreifenden Maßnahmen allein auf den Militärbefehlshaber übergeht, bis die Ruhe wiederhergestellt ist, eine Bestimmung, die auch den Militärkonventionen entspricht.

Ein selbständiges Einschreiten des Militärs ist im Falle des Kriegs- oder Belagerungszustandes, sowie in Fällen der staatlichen Nothwehr vorgesehen.

Die Bestimmungen über den Kriegs- und Belagerungszustand, die in Abschnitt 3 ausführlicher behandelt sind, gründen sich auf Artikel 68 der Reichsverfassung und daß in diesem Artikel für das Deutsche Reich (mit Ausnahme Bayerns) gültige preussische Gesetz über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851.

Beim staatlichen Nothstand ist das Militär auch ohne Anforderung der Zivilbehörden selbständig einzuschreiten befugt und verpflichtet, wenn in Fällen dringender Gefahr für die öffentliche Sicherheit die Zivilbehörde infolge äußerer Umstände außer Stande ist, die Anforderung zu erlassen.

Für diese Bestimmung war die Erwägung maßgebend, daß auch in den Bundesstaaten, in denen gesetzlich das Einschreiten des Militärs zur Unterdrückung innerer Unruhen von einem Ersuchen der Zivilbehörde abhängig gemacht wird, das Vorhandensein einer Zivilbehörde und die Möglichkeit für sie, ein Ersuchen zu stellen, zur Erfüllung dieser gesetzlichen Bedingung notwendig.

big ist, daß aber — wo diese Voraussetzung nicht erfüllt werden kann, weil die Zivilbehörde infolge äußerer Umstände außerstande ist, die Anforderung zu erlassen — ein gesetzliches Hindernis für das selbständige Einschreiten des Militärs nicht besteht, sofern dies in Fällen dringender Gefahr für die öffentliche Sicherheit erforderlich ist. Die Notwendigkeit eines solchen Einschreitens des Militärs wird auch in der Staatsrechtslehre grundsätzlich anerkannt. Es ist daran festgehalten, daß zum Waffengebrauch erst geschritten werden soll, wenn andere Mittel zur Erreichung des Zweckes nicht ausreichen. Für den richtigen Waffengebrauch ist also der Militärbefehlshaber verantwortlich.

Durch die neue Vorschrift, so heißt es zum Schluß, sind demnach dem Militär zur Durchführung seiner Aufgaben und zur Wahrung seines Ansehens völlig ausreichende Handhaben gegeben, andererseits ist die Möglichkeit eines Konflikts zwischen Zivil- und Militärbehörden bei dem Einschreiten des Militärs vermieden.

Geschäftliches.

Auf eine Praxis von 50 Jahren blickt die Aktiengesellschaft Spratt's Patent zurück, und in dieser langen Zeit hat sich diese Firma aus ganz kleinen Anfängen zu einem Welt-Unternehmen entwickelt mit eigenen großen Fabrikanlagen in Berlin, London, Paris und New-York. Ihrem Wahlspruch, auch den Tieren das Beste vom Besten zu geben, ist sie niemals untreu geworden, und der stets gleich guten Qualität ihrer Fabrikate für Hunde, Geflügel, Fasanen etc. verdankt sie ihre Erfolge. Die Tagesproduktion beträgt mehr als 4000 Zentner — eine erstaunlich hohe Zahl, die aber häufig durch Nachbetrieb noch vergrößert werden muß! Etwa 150 festangestellte Reisende und Ausstellungs-Vertreter sorgen in allen Teilen der Welt dafür, daß Jäger und Liebhaber stets richtig über die Zusammensetzung und Verwendung der Spratt'schen Fabrikate unterrichtet werden, und ein großer Stab von wissenschaftlichen und praktischen Mitarbeitern ist ständig tätig, um alle Erfindungen der Wissenschaft und Praxis auf dem Gebiet der Tier-Hygiene und der Tierernährung für die Spratt'schen Futtermittel zu verwerten.

Die hiesige Niederlage der Spratt'schen Fabrikate befindet sich in den Händen der Firma G. F. Dorenzi.

Inserate

haben in der
Geisenheimer
Zeitung
den denkbar besten
Erfolg.

Wiesbadener Wochenplauderei.

Wiesbaden, 9. April.

Ausnahmetage! — Wenn die Warenhäuser das anhaben, so hat es einen verlockenden Klang! 95 Pfennig-Lag bei Vormaß! Wenn aber der Wettergott Ausnahmetage zu Frühlingsanfang ansetzt, und uns ein paar prächtige Tage mit italienischer Himmelsbläue von früh bis abends beschert, dann möchte die Menschheit lauter 95 Pfennigtage haben. Das aber kann im April nicht sein, denn dieser Monat hat das Recht, die Leute zu foppen, was der launige April besser gründlich befragt. Kaum hat man den Schirm gemacht, da pläzt wieder eine Regenwolke und sobald der Parapluie aufgeklappt ist lacht uns die liebe Sonne wieder an — und aus! So wird wohl auch das Wetter zu Ostern sein, was aber immer noch besser ist, als weiße Ostern.

Einen Ausnahmetag wollte die Kurverwaltung im April veranstalten. Im Kurhaus sollte sich die berühmte Firma Paquin in Paris mit einer Modenschau produzieren. Auf dem Podium würden sich da — genau wie bei Paquin im Pariser Haus — schön gewachsene Mannequins, behängt mit den neuesten Erzeugnissen der Damenmode nach allen Seiten gedreht haben. Lebende Puppen und was für welche! „Einfach Puppe“, sagt der Berliner. Aber die Wiesbadener meinten, daß damit für das Ausland auf Kosten des heimischen Gewerbes Reklame gemacht würde und die Geschäftsleute erhitzen dergestalt die öffentliche Meinung, daß die Kurdirektion sich fügen mußte. Hat doch in Offenbach der Operette selbst Zeus, der „alte Kronide“ und Pluto, der Herrscher des Hades der öffentlichen Meinung nachgeben müssen, die dort in Person auftritt, im Direktionsamt und mit der russischen Krone. Und unser liebenswürdiger Kurdirektor ist zwar Adjutant des Reichskanzlers, aber er ist doch nicht Jupiter. Ein Herr Offizier rief dem früheren Kameraden zu, daß „wir hier kein Verlangen hätten, die Pariser Modellmädchen hier ausgestellt zu sehen“. — Unsere nassauischen Mädchen sind

uns lieber“ — meint der wackere Krieger! Gewiß doch, denn unter den berühmten sieben W des nassauer Landes darf man auch, neben dem Wein das Weib nennen. — Altmeister Goethe sagt aber mit Recht:

„Ein echter deutscher Mann mag keinen Franzosen leiden, Doch ihre Weine trinkt er gern“.

Was auf die lapriziosen süßen Midinettes und Mannequins gewöhnlich anzuwenden wäre. Manch einer hätte sie gern auf dem Podium des Kurkaales sich grazios um ihre eigene Achse drehen gesehen, ohne deshalb die Eigenschaft als „echter deutscher Mann“ verlieren zu müssen.

Auch das Residenztheater hatte zwei „Ausnahmetage“. An zwei Tagen, zuletzt am Dienstag dieser Woche gastierte der große Schauspieler Albert Bassermann vom deutschen Theater in Berlin und hatte die Titelrolle in „Der Snob“, Komödie in 3 Akten von Karl Sternheim gewählt. Bisher ist das Stück in der Provinz noch nicht gespielt worden, ohne Bassermann ist's ja auch kaum aufführbar und dieser hat die Rolle seither nur in den Berliner Kammertheatern übernommen. Es war daher nicht zu verwundern, daß an beiden Abenden das Theater ausverkauft war. Am ersten Tage mußten sogar viele Theaterfreunde an der Kasse zurückgewiesen werden, die Plätze reichten nicht aus. Snobs, das sind im Englischen ungebildete Vornehmleute, anmaßende Menschen. Schon Molière hat diese Sorte geschildert, wenn auch der moderne Ausdruck Snob nicht bekannt war.

Die modernste Spielart dieser Spezies war dem alten Molière ebenförmig geläufig. Dieser Snobismus, bar jeglichen Gefühls, das ist eine traurige Errungenschaft unserer Tage! In häßlicher Verzerrung und mit beßender Satire auf das soziale Leben zeichnet Sternheim seinen Snob! So boshaft wie Strindberg die Frauen malt. Bassermann, dessen Gestaltungskunst Funken aus dem Stein schlug, war für diesen Prototyp des Snobismus der rechte Schauspieler.

Der Begriff gewann Körper, aber es blieb doch, was der Verfasser wollte, eine Demonstration des Begriffs Snobismus. Das eben richtig aufzufassen, war nur einem Bassermann in der hiesigen Darstellung möglich.

Das Königliche Theater stand auch im Zeichen des „Ausnahmetages“. Denn — leider — ist es eine Ausnahme, wenn einmal eine Vorstellung von Schillers „Wilhelm Tell“ zustande kommt. Das Hohelied der Freiheit, der Dithyrambos der Vaterlandsliebe fand eine sehr würdige von sichtlich Begeisterung der Darstellung getragene Wiedergabe. Und beinahe wäre die — bei kleinen Preisen — vor fast ausverkauftem Hause in Szene gegangene Vorstellung noch nicht einmal zustande gekommen. Denn Walter Jollin, der als geborener Schweizer den Werner Stauffacher, besonders gern und vermöge seiner gereiften Kunst, markigen Gestalt und schweizerischer Begeisterung auch besonders gut spielt, hatte am selben Tage abgesetzt. Statt seiner, der auf dem Theaterzettel stand, war Oberregisseur Eduard Nebus eingespungen. Sonst kaum mehr im Schauspiel tätig, denn der Künstler ist jetzt alleiniger Regisseur der Oper, spielte Eduard Nebus die umfangreiche Stauffacherrolle mit großer Wärme und bestem Erfolg beim Publikum.

Schließlich steht das erste hiesige Variété — im früheren Volks-Theater (Kaiserfaal) — das seit Weihnachten als „Apollo-Theater“ erstklassige Variété-Programms hat, im Zeichen der Ausnahmetage! Denn es hat einen internationalen Ringer-Weltstreit ausgeschrieben. Dieser Ringkämpfersport seit mehreren Jahren nicht mehr in Szene gesetzt, hat viele Freunde unter dem Publikum! Zwölf „Champions of the world“ ringen um die Palme, an jedem Abend sechs. Der stämmig gedrungene Serbe Orlando, der sich indessen beim Publikum seiner großen Sympathien erfreut, ist einer der Favoriten um den ersten Preis. Der muskulöse, schlankte Bayer Sauerer, der massigere Rheinländer Eigemann, genannt „Rheinlands Eiche“, der schlankgebaute Schwede Christensen sind weitere Sieger bisher, die beim Entscheidungslampf in Frage kommen werden.

So sind denn Ausnahmetage überall und hoffentlich hat auch der Wettermacher Einsicht und beschert allen Lesern zum Osterfeste prächtig-sonnige und warme — Ausnahmetage.

Spektator.

Billige Schuhwoche

zu Ostern Schuhwaren zu Spottpreisen
im Schuhhaus „Zur billigen Quelle“.

Eingetroffen Kommunion- und
Konfirmanden-Stiefel

Mädchen-Schnürstiefel, Lackh., amer. Abf., Paar nur 5, 5.50, 6 Mk.
Knaben-Schnürstiefel, eleg. Facon, Paar nur 4.50, 5, 6 Mk.
Damen-Schnürstiefel, eleg. Facon, Lackh., Paar nur 5, 5.50 Mk.
Damen-Halbschuhe, Cheval-Lackh. . . Paar nur 4.95 Mk.
Herren-Sonntags-Stiefel . . . jetzt nur 4.50, 5.50 Mk.
Herren-Sonntags-Schnürstiefel, eleg. Facon, Lackh., nur 6.50 Mk.

Jeder Kunde erhält ein Sparbuch.

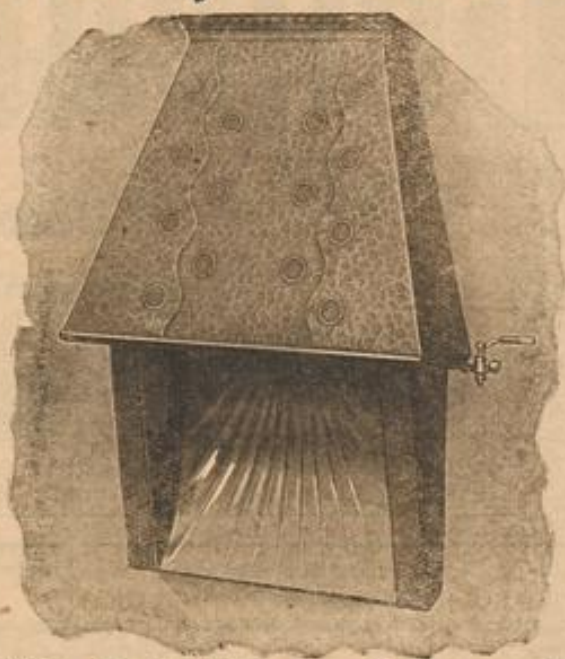
Morath's Schuhwarenhaus „Zur billigen Quelle“, Bingen a. Rh.
Schmittstraße 30. Schmittstraße 30.

Wir verschenken an jeden Kunden:

Bei Einkauf
von Mark.

- | | |
|------|----------------------------------|
| 6.— | Benzin-Taschenfeuerzeug. |
| 8.— | Nickelfette für Herren. |
| 10.— | Nickelfette mit Anhänger. |
| 12.— | elektrische Taschenlampe kompl. |
| 14.— | silberne Damen-Brosche. |
| 16.— | eine Wanduhr. |
| 18.— | eine Standuhr, modern. |
| 20.— | ein Barometer. |
| 25.— | eine Wanduhr mit Wetterhäuschen. |
| 30.— | ein Wecker. |
| 35.— | eine Studiuks-Wanduhr. |
| 40.— | eine Herren-Remontoiruhr. |
| 45.— | eine Wecker, nachts leuchtend. |
| 50.— | eine Standuhr, weiß Porzellan. |
| 55.— | eine Standuhr, Alabaster. |
| 60.— | eine Damen-Remontoiruhr. |

Gas-Heizöfen



Wilh. Edel Söhne, Geisenheim.

Zahn-Atelier Hans Sebök

ehemal. erster Techniker bei Herrn Univ.-Professor Dr. Mayrhofer, sowie am zahnärztl.
Institut der K. K. Universität Innsbruck und der Königl. Universitäts-Zahnklinik Budapest

Fruchtmarkt **Bingen** Ecke Amtstr.

— Modern und erstklassig, streng hygienisch eingerichtetes Atelier. —

Künstl. Zähne, Kronen- u. Brückenarbeiten, Plomben
usw. in nur erstklassig vollendeter Ausführung.

Schonende, gewissenhafte Behandlung zu massigen Preisen.

Für Kommunikanten und Konfirmanden

empfehle ich in großer Auswahl und in allen Preislagen:

Für Mädchen:

Wäsche, Stickerei-Röcke,
Korsetten,
Strümpfe, Handschuhe.

Für Knaben:

Oberhemden, Kragen,
Krawatten, Manschetten
Manschettenknöpfe,
Handschuhe, Strümpfe, Rosenträger.

Friedr. Exner, Wiesbaden

16 Neugasse 16.

2 vollständig polierte Betten

1 Bettstelle (2-schläfr.)

mit Sprungrahmen und Borsteil

1 Waschkommode und 2 Nachtschränke

poliert mit echter Marmorplatte

2 Kleiderschränke (2-türig)

2 Tische und ein runder Tisch poliert

1 Kinderwagen

1 großes Sofa

1 Anrichte mit 2 Türen und 2 Schiebkästen

Mehrere Stühle

1 Waschmaschine

alles noch sehr gut erhalten, billig zu verkaufen.

Bingen, Schmittstr. 81 (Hinterhaus).

Pianos eigener Arbeit

mit Garantie.

Mod. 1 Studier-Piano

1,22 m b. 450 Mk.

2 Kacilia-Piano

1,25 m b. 500 Mk.

3 Athenania A

1,28 m b. 570 Mk.

4 Athenania B

1,28 m b. 600 Mk.

5 Moguntia A

1,30 m b. 650 Mk.

6 Moguntia B

1,30 m b. 680 Mk.

7 Salon A

1,32 m b. 720 Mk.

8 Salon B

1,32 m b. 750 Mk.

u. l. m. auf Raten ohne Auf-

schlag per Monat 15—20 Mk.

Raffe 5%. — Gegründet 1843.

Wilh. Müller

Kgl. Span. Hof-Piano-Fabrik

Mainz Münsterstr. 3.

Ein Andenken

fürs ganze Leben ist für Kommunikanten und
Konfirmanden eine zuverlässige, exakt gehende Uhr.

Achten Sie auf die Marke,
auf das „A“ im Kreise.

Vorteilhaft finden Sie solche bei

Adam Friedr. Schaefer

Uhrmacher und Juwelier

Uhren-Spezialgeschäft, Gold- und Silberwaren

BINGEN a. Rh.

Kapuzinerstraße 7

Gegründet 1695.

Alleinvertreter der Alliance Horlogère Biel-Genf.

Illustrierte Preisliste auf Wunsch gratis und franko.



Metalldrahtlampen

50 Kerzen Leuchtkraft
einschl. Steuer Mk. 1.75

liefern

Rheingau Elektrizitätswerke A.-G., Eltville.

F.J.Petry's Zahn-Praxis

Bingen a. Rh., Neubau Mainzerstr. 5^b/10

Neu! Petry's Patent-Gebissfesthalter. Deutsches Reichspatent.

Oberersatzstücke mit diesem Sauger gefertigt, halten unbedingt fest. Die Petry Patent-Festhalter können auch in jedes alte Gebiss Oberersatzplatte angebracht werden. Preise billigst! Spezial: Goldkronen aller Systeme. Unsichtbare Porzellan-Plomben. Schmerzloses Zahnziehen in Narkose. Füllen der Zähne und Reinigen nach den neuesten Erfahrungen der Wissenschaft.

Herm. Thiedge, Optiker

aus Rathenow

Spezialist im Brillenfach

Langgasse 47 **Wiesbaden** Langgasse 47

Telefon 4046 Telefon 4046

Rathenower Brillen und Pincenez in allen Metallen
Operngläser, Feldstecher, Barometer, Thermometer
sowie alle optischen Instrumente in reicher Auswahl.

Reparaturen in eigener Werkstatt.

Pfähle!

Als runde kyanifizierte, prima geschnittene kyanifizierte, imprägnierte, hierherne trockene Ware, Weinbergs-Stüdel 1.50 1.75 Meter lang (kyanifizierte und imprägnierte), Baumstüben, kyanifizierte und imprägnierte, von 25 Pfg. an und höher. Imprägnierte und kyanifizierte Blöcke von 2, 2 1/2 bis 3 Meter Länge, eigene Pfähle billigst. Geschnittene Eichen-Schwaten verschiedener Dimensionen zu haben bei

G. Dillmann.

Insertate

haben in der

Geisenheimer Zeitung

den denkbar besten Erfolg.

Herzte

bezeichnen als vortreffliches Hustenmittel

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“.

Millionen gebrauchen sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Reizhusten, Katarrh,

schmerzenden Hals, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen.

6100 not. begl. Zeugnisse von Aerzten. Private verbürgen den sicheren Erfolg.

Appetitregende, feinschmeckende Bonbons.

Paquet 25 Pfg., Dose 50 Pfg.

zu haben in Apotheken sowie bei:

Carl Kremer Nachf.,

D. Laut, Drogerie,

H. Bärzelhahn, "

G. J. Dillmann, "

Joh. Bador, "

Ed. Oftern, in Geisenheim,

G. Ziegeler Wwe., in Johannesburg

Gute Eß- und

Gaart-Kartoffeln

sowie alle Gemüsen zu haben bei

Franz Rückert,

Zollstraße 9.

Das photograph. Atelier in Geisenheim
am Bahnhof

Mittwochs, Sonn- und Feiertags
von nachm. 6 1/2 bis 8 1/2 Uhr

geöffnet.

Jede weitere andere Aufnahme bitte bei
Telefon Nr. 202 oder im Rüdesheimer Geschäft
anzumelden.

Oswald Heiderich, Rüdesheim-Geisenheim.

Salmiak-Terpentin-Schnitzel-Seife

Da nur reine Kernseife besser und billiger als jedes andere Waschmittel.

Gustav Erkel,

O. W. Poths Nachfolger

Seifenfabrik, Wiesbaden.

Niederlagen in:

Geisenheim bei Leo Hellbach,

vorm. Hch. Ostern.

Winkel bei Josef Nass, Hauptstr.